

Ich werde älter (2021)

Es gibt eine Menge Indikatoren, die anzeigen, dass bei mir der Alterungsprozess eingesetzt hat. Die ersten Anzeichen bemerkte ich schon vor Jahren, als ich noch den Versuch unternahm, mich vor dem Spiegel Illusionen hinzugeben.

Körperliche Gebrechen leichter Art, deren Ursache nicht unbedingt in beginnender Vergreisung gesucht werden musste, hatten längst von mir Besitz ergriffen, insbesondere mein Haarkleid veränderte seine Prioritäten.

Mein Kopfhaar folgte genetischen Vorgaben und minimierte sich stetig, trotz in der Tat eingesetzter und von Dr. Kink beworbener alpeciner Hilfsmittel, während sich auf meinem Rücken ein permanentes Winterfell bildete. Damit konnte ich noch leben, fiel bei meinen Brüdern der Haarverlust doch weit exzessiver aus, als bei mir.

Und auch, dass meine Brille sich von Mal zu Mal auf meiner Nasenspitze wiederfand, störte mich wenig und die Gründe dafür verortete ich weniger im Altern als in der seit Kindertagen ausgeprägten Sehstörung.

Nein, selbst mein Rücken verschonte mich zumeist von ziehenden Schmerzen und meine Knie meldeten sich nur selten beim Wandern. Dass aus 1000 im Urlaub erstiegenen Höhenmetern mittlerweile 150 geworden waren, schob ich zudem auf meine zunehmende Bewegungsfaulheit.

Entschuldigungen gab es viele, wenn es darum ging, mich selbst zu belügen. Doch ehrlich, wenn ich am Abend auf der Terrasse sitze und eine Zigarre schmauche, fühle ich mich nicht älter als vor 10 Jahren, bin ich tatsächlich noch 50, als ob seitdem keine Zeit ins Land gegangen wäre.

Ich sehe es ja jeden Tag im TV: So alt wie der Greis, der gerade interviewt wird, bin ich noch lange nicht, bis mir klar wird, dass der jünger ist als ich. Und oft frage ich mich, wieso ein junge Schnösel als Experte fungiert, wo er doch gerade mal, wenn überhaupt, sein Studium beendet hat. Eine eigentümliche Realitätsverschiebung, die mich klammheimlich ergriffen hat.

Doch inzwischen ist mir die Möglichkeit zum Selbstbetrug abhandengekommen. Ich nenne heute verschiedene Brillen mein Eigen. Meine Nase ist bei weitem nicht mehr lang genug, um mir mit den notwendigen Dioptrienverschiebungen das Lesen zu ermöglichen und für den Bereich zwischen Lektüre und Fernsicht muss ich ein extra Okular nutzen. Dazu habe ich Annette mit einem Hörgerät beschenkt, das uns ein stressfreies Fernsehvergnügen ermöglicht und den Diskussionen um meine verminderten Hörfähigkeiten ein Ende setzte.

Ja, mit all dem kann ich Leben, auch mit den Falten, die sich zusehends in meinen Augenwinkeln sammeln. Da hilft sicher eine Hormocenta- Kur, solange ich mich nicht in Marika Röck verwandle.

Nein, mit dem Altern hatte ich kein Problem, bis ich vor ein paar Tagen den Bäcker meines Vertrauens aufsuchte, um mich mit für Diabetiker verbotenen Leckereien einzudecken. 12,55 €. Ich kramte im Halbdunkel in meiner Geldbörse, schob die Fernbrille in Richtung meiner Nasenspitze, um wenigsten halbwegs klar sehen zu können, was da in meiner Briefftasche zu finden wäre, als sich die überaus nette Verkäuferin erbot, das Kleingeld selbst aus meinem Portemonnaie zu nehmen. Meine Erschütterung ob dieser Offerte war grenzenlos. Völlig unvorbereitet traf mich dieses Hilfsangebot, dass mir unabänderlich bewusstmachte, dass Alter hat mich in seinen Klauen.

Übrigens, letzte Woche benutzte ich nach ewigen Zeiten wieder einmal die Straßenbahn. Mache ich nicht gern, die dicht gedrängten Fahrgäste unterschreiten permanent meinen Wohlfühlmindestabstand. Ich stand an der Tür, klammerte mich an einen Haltegriff, als mich eine junge Frau ansprach und mir ihren Sitzplatz anbot. Ich wusste nicht, ob ich mich über so viel unerwartete Freundlichkeit freuen oder eher verzweifelt ob der Gewissheit, nun wirklich alt zu sein.